

Blomberg beachtete Italiens Luftwaffe

Der Kaiser und König war dabei - Mussolini Hog mit Blomberg über die Pontinischen Sümpfe

Drahtbericht unseres Korrespondenten

in einer anderen deutschen Stadt die NSDAP, aufmarschiert und daß sie dann jedes Jahr zu dem großen alldeutschen Festen in der Schützen Hallen Reichsparteitag marschiert. Und immer ist dann der Vorbereitungs - der bei uns am Sonntag auf dem Marktplatz abgehalten wird - dieser Vorbereitungs aller Formationen vor dem Höhepunkt, Höhepunkt und größtes Erlebnis, sowohl für den Marschierer wie für den Zuschauer. Dieser Marsch ist weltbekannt, jedesmal das neue deutsche Reichsparteitag, eine Sache der selbsttätigen Leistung, sondern er ist typisches Charakteristikum, er dokumentiert Gleichheit und Willen des Volkes und seines Führers. Er rüttelt den Menschen aus dem Schlaf heraus, er ruft ihn wach und löst in ihm neue Kräfte für kommende Wochen und Monate, für das kommende Jahr des Kampfes. Andere Mächte seien in Demut und Ehrfurcht aus dieser Ruhe wieder die Kraft, das Leben zu meistern. Dem deutschen Menschen kommen die Kräfte des Handelns und Glaubens aus der tiefen Symbolik gemeinsamer Ditzschmellen, aus dem Erleben des großen unerschütterlichen Märchens. Da wird das Wort des Führers, das ausgesprochen und aufgenommen wurde, da wird die nationalsozialistische Idee eiferner Wille, bisjüngster Tag.

Wenn am kommenden Sonntag der Stellvertreter des Führers auf den Brandbergen gesprochen hat, wenn die ganze Bevölkerung ihn gehört hat, dann werden sich 40 000 politische Soldaten in Bewegung setzen und werden durch diesen Marsch bekräftigt, daß hinter diesen Worten der durch nichts zu hemmende und aufwachen Wille des neuen deutschen Menschen steht.

Dies zu erleben ist für uns alle der schönste Feiertag.

Noch zwei Tote!

Zwei weitere deutsche Matrosen an den Folgen des roten Fliegerüberfalls gestorben

Berlin, 4. Juni. Im Saal der Hugenotten sind die Obersteier Heimut Schuberer und Heinz Holmstedt ihren bei dem verheerenden bolschewistischen Überfall erlittenen schweren Verletzungen zu legen. Damit hat sich die Zahl der Todesopfer an dem Panzersturm „Deutschland“ auf 27 erhöht.

Koll Trauer und Gram im Befragen wie wieder zwei deutsche Matrosen, die im Dienste für den Weltkrieg bei der Verteidigung der Ostfront starben, weil sie Moskau mordeten ließ!

Rudolf Heß:

„Welch ein herrlicher Gedanke ist es doch für uns, an der neuen Weltanschauung, die wir Nationalsozialismus nennen, gewissermaßen als Finger für ihre Verbreitung mitwirken zu dürfen.“

Der Stellvertreter des Führers Dr. Rudolf Heß spricht beim Ganappell der NSDAP am Sonntag, dem 6. Juni, auf einer Großkundgebung auf den Brandbergen mittags um 12 Uhr.

Kurmuß - so oder so?

Eine verheißungsvolle Vereinbarung

Der Reichsfrontenvereinsverband und die Amtsleitung der NS-Kulturgemeinde haben eine Vereinbarung über die Zusammenarbeit auf kulturellem Gebiet abgeschlossen. Damit ist zum ersten Male von den zuständigen Stellen die Frage der Zusammenarbeit in den Kurs- und Abwehrkursen, die in den letzten Jahren in Deutschland zu einem brennenden Problem geworden sind, angegangen worden. Vor allem wird von dieser Vereinbarung die Kurmuß betroffen, die heute wohl in keinem Kurs- und Abwehrkurs fehlt. Sie begleitet, ja sie bestimmt geradezu den Ablauf des täglichen Geschehens in diesen Kursen. Aber wie in der Wortprüfung „Kurmuß“ schon die enge Verbundenheit zwischen den musikalischen Darbietungen und der Kur selbst getrennt ist, so soll auch Kurmuß auch mehr als bloße Zerstreuung sein. „Kurmuß“ soll festes Element sein, das die Wirkung der Kurse, der Moore und der klimatischen Heilfaktoren unterstützt, ja sie erst zu ihrer vollen Wirkung bringt.

Daraus ergibt sich die notwendige Forderung, daß die Kurmuß zugleich ein unterhaltendes und ein künstlerisches Element sein muß. Nebenbei kann auch ein musikalisches Programm, die in den deutschen Kurs- und Abwehrkursen für Tag gebildet werden, so liegt das Niveau der Kurmuß vielerorts sehr niedrig. Die Opernpartituren in schlechter Zusammenstellung, Botenkurse und Unterhaltungspositionen steigten Inhalts bestimmen den Charakter der Programme. Wohl sind Mängel an künstlerischem Ernst und Unterhaltungsreichtum für die jeweiligen Wirkungen guter Kurmuß zum Teil hieran schuld, aber die Ursache liegt meistens noch tiefer, sie liegt im Mangel an vertiefter Unterhaltungsreichtum, die sich vor allem auch zur Wiedergabe im Freien eignet und die auf die beschwingte und heitere Atmosphäre des Kurmuß und des ganzen Kurorts abgibt.

Rom, 4. Juni. Reichsriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg hatte am Donnerstag Gelegenheit, großen Aufmerksamkeiten der italienischen Luftwaffe beizuwohnen und ihre technischen Einrichtungen eingehend zu besichtigen. Der Besuch Blombergs bei der italienischen Luftwaffe erzielte dadurch noch eine ganz besondere Auszeichnung, daß es der Kaiser von Italien und Kaiser von Vorkriegszeiten nicht nehmen ließ, ebenfalls in Ferrara, dem in der Nähe Roms gelegenen Flughafen, zu erscheinen. In Begleitung des Duce besichtigte der Reichsriegsminister zuerst einige Hallen, in denen ihm die technische Einrichtung der italienischen Flugzeuge gezeigt wurde.

Von einem geschickten Kommandoabzug aus verfolgten dann der König, Mussolini und Blomberg einen großangelegten Luftangriff auf eine markierte Frontenlinie, wobei nicht nur die durch weiche Wälder markierten Küstenbefestigungen, sondern auch die durch schwimmende Klagen immobilisierten Schiffe im Hafen verpulvert werden sollten. Eschlen teilte dem Kommando ab, er erzielte den Angriff. Ein großer Sturzflug herab, gingen sie plötzlich im Sturzflug nieder und überflüchteten das Zielgebiet mit Maschinengewehrfeuer. Kaum hatten sie ihre Aufgabe vollendet, da erschienen auch schon mit abwärtsstürzenden Motorenarm schwere Bombenflugzeuge, die die feingestrichelten Bomben mit Zeitabzug beglückten. Diese Staffeln ließen sich durch vernünftigen das Zerfliegen der Bomben. Zum Schluß dieser interessanten Übung führten

fünf Jagdflugzeuge atemberaubende Kunststücke durch. Als sich nach beendetem Manöver König Viktor Emanuel von Generalfeldmarschall von Blomberg verabschiedete hatte, lud der Duce seinen deutschen Gast zu einem Flug über die Pontinischen Sümpfe ein. Mussolini legte sich selbst an das Steuer seiner dreimotorigen Maschine und hat den Reichsriegsminister, auf dem zweiten Vortritt neben ihm Platz zu nehmen. So hatte Blomberg während seines einwöchigen Aufenthaltes, eine der größten Kulturleistungen des Faschismus, die Trodenlegung und Behausung der Pontinischen Sümpfe zu sehen. In der Vergangenheit sind diese Sümpfe von Mussolini gezeuete Maschinen wieder. Hier verabschiedete sich der Duce von seinem Gaste, dessen Führung zum Staatssekretär General Ballo übernahm. Auf einem Flugzeuge durch die Verfluchtungen und Laboratorien von Guidonia hatte Blomberg Gelegenheit, die neuesten Typen der italienischen Luftwaffe, ihre Bewaffnung und technische Einrichtung zu besichtigen. Außerdem wurden ihm die neuesten militärischen Instrumente und genaugenau hier im Gange befindliche technische Werke vorgeführt.

Nach einem kameradschaftlichen Beisammensein mit den Fliegern von Guidonia führte der Reichsriegsminister nach Rom zurück, wo er dem Herzog von Savoia, dem Duce und Chef des italienischen Generalstabs, Marschall Badoglio, sowie Außenminister Graf Ciano kurze Besuche abstattete. Am Nachmittag verabschiedete sich Blomberg von den verbänden leitenden Offizieren im Kommando Mussolini, um dem Reichsriegs-

minister die körperliche Erleichterung der italienischen Flugzeuge vor Augen zu führen. Auch die italienische Akademie für Wissenschaften wurde eingehend besichtigt.

Dem Forum Mussolini bezog sich General Feldmarschall v. Blomberg zur Landesgruppe der NSDAP, wo ihn Landesgruppenleiter Grotz empfing. Nach einem Rundgang durch die Räume der Landesgruppe erweiterte der Reichsriegsminister noch zu einem kurzen Besuch in den Parteigenossen Roms im Garten der Palazzo Venezia.

Am Abend fand im Palazzo Venezia ein großes Gala-Dinner zu Ehren des deutschen Gastes statt.

Im Zusammenhang mit dem Besuch Blombergs in Italien verdienen eine englische Pressestimme von Bedeutung die sich mit dem Reichsminister Deutschland/England befassten. In die - um uns erst kürzlich veröffentlichte - Mitteilung, daß Blombergs Besuch in London die Atmosphäre „gesättigt“ habe, anschließend die Frage unterstehend, ob der bolschewistische Bombenüberfall auf das Panzersturm „Deutschland“ nachteilige Folgen auf die Ausichten für einen Wappst haben kann, heißt die englische Presse, wie unter US-Korrespondent bräutet, daß die Maßnahmen mit Blomberg die offiziellen englischen Stellen sehr befriedigt hätten.

Zu gleicher Zeit hat man von Blomberg in London in den Reichsriegsminister einen Gewinn lassen. Das ging so weit, daß eine Zeitung bewegliche Klage glaubte führen zu müssen, daß man von Blomberg wertvolle Dinge der Flugzeugindustrie und Flugwaffe habe sehen lassen, die der britischen Öffentlichkeit vorenthalten würden. Gut unterrichtete Kreise jedoch erwidern darauf, daß man General Feldmarschall mit v. Blomberg einen Besuch in London hatte sehen lassen, um ihn mit der Aufgabe zu befreundeten, die England ebenbürtig für eine Freundschaft wie für andere Gevallenheiten vorbereitet ist.

Generalleutnant Wevers Todestag

Göing gedachte des verstorbenen Generalstabschefs der Luftwaffe

Berlin, 4. Juni. Anlässlich der Beerdigung des Todestages des ersten Generalstabschefs der deutschen Luftwaffe, Generalleutnant Wever, der am 3. Juni vergangenen Jahres dem Fliegerlot erlitten hat, fand auf dem Westfriedhof in Berlin ein Gedenkgottesdienst statt.

An der Feier nahmen teil die Gattin und die beiden Söhne des verstorbenen Generalleutnants, General der Flieger Günther Wever, die Amtsleiter und leitenden Angestellten des Reichsluftfahrtministeriums, die Kommandierenden Generale und Befehlshaber in den Luftteilen I bis VII, Gauleiter und Oberpräsident Stütz, Vertreter hiesiger Behörden und der Gliederungen der Bewegung.

Nach dem Präzidium von Bach, intonierte vom Einheitskorps vom Luftkreis III, hielt Generaloberst Göing eine Ansprache, in der er u. a. ausführte, daß die Erde, die durch den Tod des ersten Generalstabschefs der neuen Luftwaffe, Generalleutnant Wever gefüllt wurde, nicht hätte leichter werden, denn mit General Wever sei nicht allein der Offizier, der Chef des Generalstabes, von uns gegangen, mit General Wever sei vielmehr jener Kamerad

gefallen, der von Anfang an mit letztem Einsatz für das Werden unserer jungen Luftwaffe gerungen und gearbeitet hat, ein Mann, an dessen festem Glauben wir alle immer wieder neue Kraft gewinnen konnten.

Generaloberst Göing wies darauf hin, daß die Grabsätte des Verstorbenen und Bescheidenen Wesens des Generals Wever gerecht werde, und sprach den Wunsch aus, daß noch viele Angehörige unserer Wehrmacht hierher kommen würden, um sich neue Kräfte zu holen. In dieser stillen Gruft wollen wir geloben, in dem Sinne und in dem Glauben von General Wever weiter zu arbeiten an der Waffe, die ihm das höchste war. Sein Gedanke werde für den Soldaten und Flieger für alle Zeiten leuchtendes Vorbild sein. Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden legten Generaloberst Göing und der Kommandeur des Kampfgeschwaders „General Wever“ zwei Lebersteine nieder.

Das höchste aber einbruchslos Graubald, von Prof. Dr. Sauerbrunn gelehrt, trägt die Anhängen: „Die deutsche Luftwaffe ihrem ersten Generalstabschef in unerschütterlicher Ehrlichkeit und Beherzung. General Wever“.

Er starb im Glauben an sein Volk und seinen Führer Adolf Hitler.“

In Füllen von bereits eingetretenen Bekleidungen teilend wirken. Die Versuche werden fortgesetzt.

Domptagen fahren nach Südamerika

Der Führer befreit die Ueberfahrtskosten

In der 11. außerordentlichen Generalversammlung des „Bereins der Freunde des Regensburger Domdorns“ wurde mitgeteilt, daß die schon seit längerer Zeit geplante Südamerikareise des Regensburger Domdorns nunmehr in den nächsten Wochen vorbereitet wird. Der Führer und Reichsführer hat seine Unterstützung für den Domdorn dadurch zum Ausdruck gebracht, daß er die Ueberfahrtskosten für den gesamten Chor nach Südamerika befreit und außerdem jährlich 12 000 RM für arme, hilfsbedürftige Domptagen spendet.

Professor Dr. Hans Wagner wird die beiden großen Konzerte dirigieren, die während der Festspiele der Popper Richard Wagner-Festspiele am 21. und 28. Juni stattfinden.

„Göing-Kunstverein“ („Staatsbildungsministerium“) ist eine neue Institution, die in der Festung der mandatorischen Hauptstadt, errichtet werden wird. An der Universität soll nicht nur die begabte Jugend der fünf in der Mandantur lebenden Kulturen die besten Schüler sein, sondern auch anderen orientalischen Schülern offen stehen.

Eine Ausstellung von geschlachten Gemälden wird in Systemen in Wien anlässlich des internationalen Kongresses von Museumsbeamten veranstaltet. Die Bilder stammen zum größten Teil aus Museumsmagazinen und sind hauptsächlich Erzeugnisse aus dem 19. Jahrhundert.

In Bamberg haben sich Dichter des neuen Deutschland aus allen Ecken des Reiches zu einem deutschen Dichtertreffen zusammengelassen, das zu einer händigen Einrichtung werden soll.

Neuer Kommandierender General im Luftkreis III

General der Flieger Keffeler ernannt

Berlin, 4. Juni. Mit Wirkung vom 1. Juni 1937 tritt der General der Flieger Wolfgang Keffeler, Kommandierender General im Luftkreis III, an die Spitze der Dienststelle und führt zur Verfügung des Oberbefehlshabers der Luftwaffe.

Es wird befördert zum General der Flieger der Generalleutnant Keffeler, Kommandierender General im Luftkreis III, am Reichsluftfahrtministerium, zum Generalleutnant im Reichsluftfahrtministerium, zum Chef des Generalstabes.

Es wird beauftragt der Oberst Ritter von Greim, Inspekteur für Flugbarkeit und Gerät, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs des Luftoffiziersstabes.

Gesegnete Spielzeit

Heiterer Abend an einer Bühne

Es ist nichts Neues, daß Mitglieder ein und derselben Gruppe in den letzten Jahren auch Partner für das Leben werden. Die abgelaufene Spielzeit in Danzig scheint jedoch darin einen gewissen Rekord erreicht zu haben, als an ihrem Schluß sechs neue Ehepaare in die Ehe eingetreten sind. Es handelt sich um folgende Schauspieler, die den Bund der Ehe bereits geschlossen haben oder doch in Kürze schließen werden: Werner Pöhlmann (König) heim Staatsminister Reichsland Dresden und Hilde Wenzel; Max Bernhart und Clara Sauer; Ulrich Haupt (als jugendlicher Held an das Staatskonservatorium verpflichtet) und die Schauspieler Margot Deller; die Sängerin Lotte Rügge und Oberleiter Robert Stein (Wienstein); die Operettenbühne Alie Thomann, die einen Bremerhavener Sänger heiratet, und schließlich die Operettenbühne Mariel Guder. Man darf mithin von einer gesegneten Spielzeit in Danzig sprechen.

Aussehen: ungenügend

Schüler stellen Lehrern Zeugnisse ein

Die New Yorker Schulbehörden haben eine Neuerung beschlossen, über die sich die Schüler sehr freuen. Am Ende des Schuljahres dürfen die Schüler den Lehrern Noten in Geographie, Geschichte, Biologie, Physik, Chemie, Mathematik und Englisch (in allen) geben. Die Lehrer, Meinungsauswertung wird dadurch ermöglicht, daß die Schüler die von ihnen vergebenen Zeugnisse in eine Interaktion in ihre eigenen Hände bringen. Die Behörden, so heißt man in New York, werden sich aus diesen „Partner“-Ausgaben ein Bild von den Lehrern machen können.

„Tip auf Analia“, Volkstanz von Fritz Gottwald, wird Anfang Juni im Kölner Schauspielhaus aufgeführt.



Nationalsozialistische Jugend kämpft um ihren Lebensweg

Lehrling schafft sich politisches Archiv

Junger Hallenier behauptet zwischen Beruf und Sport kann auch die Politik zu ihrem Recht kommen

In einer Kritikkreise, die wir heute beginnen, wenden wir uns in erster Linie an die Eltern, die sich unter politischer Jugend nichts vorzustellen vermögen. Wir wenden uns an die Mütter und Väter, die einer politischen Jugendbeziehung noch fremd gegenübersehen und ihre Kinder am liebsten auf die gleiche Weise wie sie selbst erziehen sehen wollen.

Ein junger Hallenier kam eines Tages zu uns. Es geschah nicht ganz aus eigenem Antrieb, man hatte ihn herbeigeholt, und es handelte sich um eine Weisung, das er sich anständig verhalten solle, ob er es richtig gemacht hat, vielleicht kam es ihm auf Ratlosigkeit an, vielleicht auch auf ein Lob. In unserer Jugend wollten wir allesamt ein Bildnis ausgeglichen werden.

Der Geschichtsbüchler hielt einen Stoß Räder unter den Armen, gerade keine Luftpumpe; er hatte sie selber geholt, und es waren Zeitungsblätter, die er sich aneignen wollte. Der Geschichtsbüchler hat eine Reihe von Büchern, die er sich aneignen wollte, das andere, "Wir gebeten" das nächste; es gibt eigentlich kein politisches Thema aus den letzten Jahren, das, aus dem Gleichmaß des Geschickens hinausgehend, von ihm nicht bearbeitet worden wäre. Nein, es ist keine Spielerei, die von heute auf morgen geht; er hat bereits annähernd dreißig Bände zusammengestellt. Die Bindung der Artikel zeigt, daß sich einer innerlich mit dem Stoff befaßt hat, daß diese Dinge für ihn nicht bloßes Tagesgeschrei geblieben sind.

Ein Junge treibt Politik. Es geschieht ganz auf seine eigene Art; er stellt sich ein politisches Archiv zusammen. Ja, vielleicht wird er es einmal brauchen, denkt man zuerst, später zum Studium und im Beruf. Ah, man hat ihn geäußert, der Junge ist kein Gemeinfall. Er studiert, der sich auf eine Laufbahn vorbereitet, er ist ein Junge, der bei einem Friseur an der Arbeit. Da steht er, Friseurlehrling Heinz Schulze, mit seinem Meister von 7 1/2 Uhr bis 19.45 Uhr in dem Laden in der Gießstraße im Laden von Halle. Am Abend Stunden Mittagspause geben ab, in der übrigen Zeit raucht er einen Kauder nach dem anderen - er lämmt Haare und frisiert. Nein, er ist nicht einmal Gehilfe, er ist Lehrling im dritten Jahr, aber seine zwei 3/4 sind in der Hand, er hat mit "Beruf" verbunden und beim Reichsbrotbrot festhalten. Er ist ein Junge, der nur ein Punkt.

An den Abendstunden sitzt er zu Hause und arbeitet über seinen Archiv. Es hat seine Schmeichelei. Er verdient vierzehn Mark im Monat, und Zeitung, Papier und Licht

Reihe tanzen, er ist wie hunderttausend andere Jungen, das Leben ist nicht Mühsal allein und erst recht nicht in diesem Alter. Und das Interesse für die Politik haben alle gemeinlich, es ist eine Selbstverständlichkeit wie alles andere, wie Beruf und Erholung, es gehört zu einem.

Ja, er marschiert in der Hitler-Jugend, 1930 gehörte er in Halle schon dem nationalsozialistischen Schülerbund an und 1931 fand er unter den ersten 30 hallischen Pimpfen. In Potsdam 1932 machte die Kommune Land an Hitlerjungen. Er trug damals ein Führerwappen. In der Moabitler Straße erhielt er einen Stoß in die Hand, nein, nicht schmerzhaft, eine Schramme. Es ist kein Stoß, er ist in den politischen Kampf hineingeworfen. Das Geschick hat sie und die Gemeinschaft, wie sind ins Leben hineingebildet worden, sie wachsen hinein. Und das ist der Unterschied zwischen der Erziehung von gestern und heute! R. St.



Arbeit über dem politischen Archiv - diesmal ist der Lehrmeister zum Zuschauer geworden

Zum Gau-Appell Fahnen heraus!

Zum vierten Gau-Appell der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei vom 4. bis 6. Juni treten alle Soldaten Adolf Hitlers des Kampfgaues Halle-Merseburg in unserer Lebensuchtpflichten Gauhalle an. Zehntausende bewährte Kämpfer der Bewegung werden zusammen mit den Arbeitern der Erde und der Faust vor dem Stellvertreter des Führers, H. J. Adolf Heß, aufmarschieren, um Zeugnis davon abzulegen, daß in unserem Gau der Arbeit die ganze Bevölkerung mit dem kräftigen Kolonnen der Bewegung im Kampf für den Nationalsozialismus und unseren Führer Adolf Hitler zusammensteht.

An die Bevölkerung des Gaubereiches Halle ergeht daher der Ruf: Schließt Eure Häuser mit den Emblemen der Bewegung und mit frischem Grün; nehmt teil an dem großen Erleben dieses Gau-Appells; holt Euch Kraft zum neuen Kampf für Deutschland.

Heil Hitler!

Handwritten signature of Adolf Hitler.

Kreisleiter.

Verkehrsregelung am Sonntag

Anlässlich des Gau-Appells Umleitungen und Sperrungen

Der Polizeipräsident teilt mit, daß am 6. Juni zur reibungslosen Durchführung des An- und Abmarsches der Volksgenossen nach den Brandbergen folgende Verkehrsregelung sich als notwendig erweist:

Um einen störungsreichen Aufmarsch zu ermöglichen, sind Verordnungen dezent getroffen, daß der wesentliche Teil der Stadt in der Zeit von 8 bis 20 Uhr dem Fernverkehr gänzlich und von Fahrzeugen des Privatverkehrs dem Möglichkeit frei ist. Die städtische Grenze verläuft in der Linie Magdeburger, Meißel, Sudw.-Wahnerer-Straße, Am Steinort, Hindenburg, Merseburger Straße. Diese Straßen sind für den Fernverkehr nur insoweit befahrbar, als es für den Aufmarsch nicht hinderlich ist.

Der Fernverkehr Magdeburg, Berlin, Leipzig und Thüringen wird durch folgende Straßen umleitet: Magdeburger, Meißel, Jüterbogstraße, Sandstein, Voelcker, Dehauer, Berliner Straße nach Berlin; anschließend Freilichtbühnen, Dölitzscher Straße, Riebeckplatz (ohne Kreisverkehr), Merseburger Straße nach Leipzig und Thüringen. Für die aus diesen Richtungen kommenden Fahrzeuge ist der Riebeckplatz als Sammelplatz bestimmt.

Der Fernverkehr aus Richtung Gieseln nach Thüringen, Leipzig, Berlin, Magdeburg wird in der Magdeburger Straße vor der 12-Bogenbrücke nach der Reichstraße 91, Merseburg-Halle über Passendorf, Wentendorf, Corbeitha, Schloppan umgeleitet. Dieses gilt auch für Fahrzeuge in umgekehrter Richtung. Teilnehmer aus Richtung Gieseln fahren bis kurz vor dem Lokomotivschuppen der Hettfelder Eisenbahn, um auf der Rennbahn ihre Fahrzeuge abzustellen.

Der Fernverkehr aus Richtung Seitz und Döbeln nach Halle ist gesperrt. Für Teilnehmer aus dieser Richtung ist ein Parkplatz am Hotel Erholungsheim am Nordrand der Heide vorgezogen.

In allen wichtigen Verkehrspunkten und Abzweigungen werden Verkehrszeichen und Umleitungsschilder angebracht, damit jeder Fahrer den Weg mühelos finden kann. Auch werden an den wichtigsten Einfallstraßen Verkehrsweisschilder angebracht. Die Parkplätze werden besetzt. Am 6. Juni 10 Uhr darf nur noch auf den genannten Sammelplätzen (Eisenbahn, Riebeckplatz, Straße am Erholungsheim nach Döbeln) geparkt werden. Das Parken auf Straßen innerhalb des weithin abgegrenzten (s. a.) ist von diesem Zeitpunkt ab bis 20 Uhr verboten.

Warum Siedlung?

Das Siedlungsamt im Gau Halle-Merseburg

Im Rahmen des Gauappells veranstaltet das Gauheimstättenamt der DAF in Verbindung mit der Gruppe des Deutschen Siedlerbundes am 5. und 6. Juni im unteren Saal des Stadthausgebäudes eine Ausstellung über das Siedlungsamt in unserem Gau. Unter jenem Leiter, Gauamtsleiter Hamann, hat es seit nunmehr drei Jahren, zunächst als ein Amt der Partei, später als eine Abteilung der DAF, in der Stelle gearbeitet und die Richtlinien für die Weiterführung des Siedlungswerkes herausgestellt. Der Weg steht jetzt fest. Wir wissen, daß wir den zur Zeit bestehenden Wohnungsmangel nicht allein durch die Schaffung von Siedlungen beseitigen können, wir wissen, daß wir in steigendem Maße Arbeiterwohnstätten aller Art, wie Volkshäuser, Volkswohnungen, Eigenheime mit geringer Grundzulage werden bauen müssen, wir wissen aber, daß wir als den Idealtyp der Arbeiterwohnstätte die Heimstättenbildung ansehen, die deshalb die höchste Förderung verdient.

Diese Heimstättenbildung, vom Gelegeter Kleinwohnung genannt, hat sich aus der Siedlungstätigkeit der letzten vier Jahre systematisch und folgerichtig entwickelt. Den Gang dieser Entwicklung soll unsere Ausstellung zeigen. Die Frage "Warum Siedlung?" soll die Ausstellung beantworten. Und die Antwort lautet: Weil sie den linderndsten Weg für die Volksgenossen bei niedriger monatlicher Belastung ausreicht und den gelindesten Wohnraum bietet, weil die Siedlerwirtschaft aus Kleinrental und Gartenbau bei einer Landzulage von etwa 1000 am den Volksgenossen ein wesentlich zugängliches Einkommen verschafft, weil sie dem Siedler ein Eigentum gibt, ihn also mit dem Boden vermischt und damit seinen Kindern eine Heimat gibt.

Diesen Antworten entsprechend gliedert sich die Ausstellung in drei Gruppen, und zwar: 1. Der Mensch auf der Siedlung, 2. das Siedlerhaus und 3. die Siedlerwirtschaft. Nur bei richtiger Heimstättenbildung wird die Siedlerhilfe wirklich einen Hebelwirkung und damit eine fühlbare Einkommensverbesserung bringen. Dem Siedler dabei die richtigen Wege zu weisen, das ist die Hauptaufgabe des Deutschen Siedlerbundes, einer von der DAF, betreuten Organisation. Und so läßt sich folgerichtig den drei oben genannten Gruppen in der Ausstellung ein weiterer Abschnitt "Der Deutsche Siedlerbund, Gaugruppe Halle-Merseburg" anfügen.

Diese Gedanken sollen dem geliebten Führer des Reichs und aller ihrer Gliederungen aufgezeigt und nähergebracht werden. Sie sind dazu bestimmt, durch die feinsten Beratungen der Organisationen den Siedlungsstellen im Volke auszuwirken und den Siedlungsstellen im Volke auszuwirken und den Siedlungsstellen im Volke auszuwirken. Sie sollen erkennen, daß das Heimstättenamt alle Vorarbeiten zu leisten in der Lage ist, alle Siedlungsstellen in die Tat umzusetzen. Dem Volksgenossen soll bewußt werden, daß er auch auf dem Gebiet der Siedlungen und darüber hinaus auf dem der Arbeiterwohnstätte von der großen Organisation aller scheidenden



Heinz Schulze, Friseurlehrling, zeigt seine politische Arbeit

ihren Geld. Es gibt keinen Aufschwung von zu Hause. Der Vater ist Handwerker. Man kommt durch; aber es ist nicht so, daß man alle Wünsche erfüllt haben könnte. Gut, man lernt sich wenig nach diesen reinen Dingen des Lebens freiden.

Einmal in der Woche besucht der Friseurlehrling Heinz Schulze mit dreißig anderen Lehrlingen des gleichen Berufs die Städtische Berufsschule in der Gießstraße. Rufe die aus diesen Richtungen kommenden Fahrzeuge ist der Riebeckplatz als Sammelplatz bestimmt.

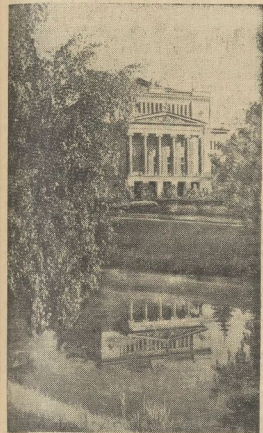
Land, Brot, Arbeit, Freude — aber nicht für Deutsche

Brief nach Lettland / Von Karl-August Deubner

Schreiben Sie, daß es so nicht mehr weiter geht! Schreiben Sie, daß wir Deutschen in Lettland am Ende sind! Schreiben Sie, unsere Lage sei verzweifelt. Bitterste Not. Die Dünen sind ohne Arbeit; man gibt ihnen keine

Ein rundes, volles Jahr ist seit dieser Mitternacht ins Land gegangen. Mäander Brief wurde geschrieben und beantwortet, eine Hilfsbotschaft hat die andere gejagt. Die Lage des Deutschtums in Lettland ist nahezu hoffnungslos geworden.

Rängst ist das Lachen aus den deutschen Häusern dieser einst so lebensfrohen Stadt gekannt. Kein lautes deutsches Wort magt sich mehr auf die Straße. Der Lebensraum ist für die Deutschen im Allg. immer noch enger, die Koll immer noch schmaler geworden. Nun geht es bald nicht mehr. Auf keinem Wege hat man

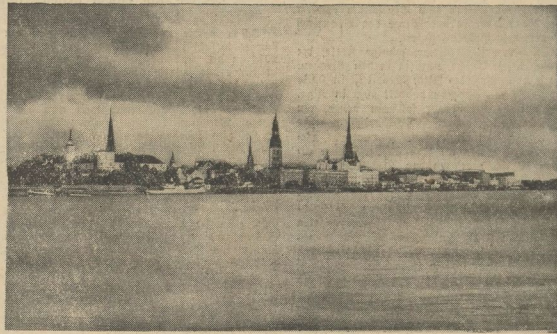


Das einst deutsche Schauspielhaus — heute als „Nationala Opera“ in lettischem Besitz

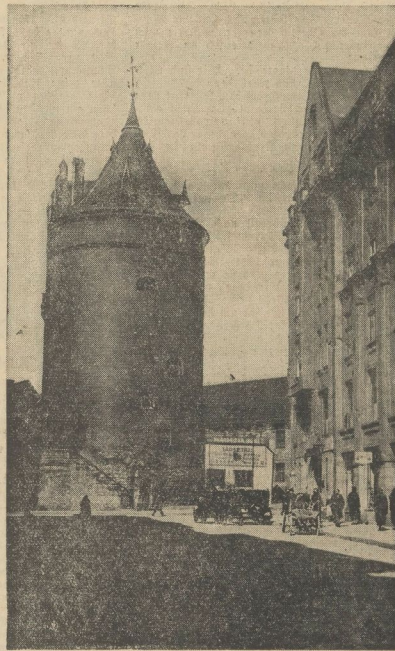
Möglichkeit, einen ordentlichen Beruf zu erlangen. Welt lie den Stempel ihrer deutschen Herkunft auf der Stirne tragen. Die Älteren bringen. Das große Ehepaar K., das auch Sie kennen, fand man neulich in seiner Wohnung tot auf Gasvergiftet. Was die Alten denn noch nütze sein ... stand auf dem Abschiedsgeleit. So geht es nicht mehr weiter, schreiben Sie das ...

So muß ich denn schreiben! Das ist jetzt genau ein Jahr her. An mitternächtlicher Stunde standen wir auf einem der schönen großen Boulevards, die Rigos Stolz sind. Wir führten ein leidenschaftliches Gespräch. Worum anders hätte es freien können, als was uns allen auf den Nägeln brannte: volksdeutsche Not. Diese Gespräche pflegt man in Riga ratium im Treten. Die Älteren wägen wir nicht gemessen, denen man im Gespräch zu befehlen gäbe, was von dem Kopf der freien Meinungsäußerung zu halten ist.

Stadtmauern, Tore und Türme Rigos sind gefallen. Einzig der „Pulverturm“ hat die Zeiten überdauert
Aufn.: Walter Deubner



Blick auf das alte, deutsche Riga. Hart am Stadtrande fließt die Düna vorbei.



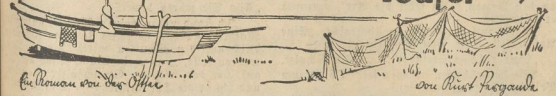
so ziemlich alles, was deutsche Junge spricht, aus dem Wirtschaftsleben ausgegliedert. Alles ... das sind an die 70 000 Menschen in ganz Lettland. Erzkonzern trafen zusammen, täglich, Geschäfte, die seit hunderten von Jahren ein deutsches Familienbild in Ehren trugen, schlossen ihre Türen. Der Jude tritt das Erbe an. Wie die Maskeier mitteln diese Söhne des auserwählten Volkes mit einem in Jahrtausenden ausgebildeten Gewerksinn für derlei „Gelegenheiten“ jene Stätten der Verweisung und der Not, aus denen sich bei der notwendigen Portion Strupplosigkeit noch Kapital schlagen läßt.

Das Herrschaftliche Eigentum der Deutschen hat seit Jahren schon den Besitzer gewechselt. Zuletzt waren es die Gildenhäuser und das Dommuzeum, kulturelle Sammelpunkte des baltischen Deutschtums, die der lettische Staat in seine „Obhut“ nahm. Nach der Enteignung hörte man nichts mehr von ihnen. Was den Deutschen verehrungswürdig galt, ist in den unergründlichen Schindern der baltischen Verwaltung verschunden. Nun hat sich die Enteignungswelle gebrachen. Weil einfach nichts mehr da ist, was man denen rauben könnte, die — einst wohlhabend — heute die Habschichte in einem Lande sind, das sie der europäischen Kultur erschlossen haben. Geile Hände freuten sich nach den Ketten privaten deutschen Eigentums. Die Juden, als Totengräber des baltischen Deutschtums, jagten sich fast und fett am franten volksdeutschen Leib. Niemand wehrt ihnen ihr schmutziges Handwerk.

Erzkonzern sind zerfallen, und die Hände der Jungen, die den Alten in die Speichen lassen und den trachenden Karren mit der fürmijchen Kraft ihres jugendlichen Ideals-

Schleussner Film
mit Garantie gegen Fehlbilchtung

In den Dünen ist der Teufel los



Copyright by Carl Dueder Verlag, Berlin W 42

19. Fortsetzung
Der Knecht steht neben dem Pferd und st; der Fuchs ist wie aus dem Wasser gezogen nach dem Knecht.

„Und warum“, fragt der Gendarm, der ein großer Herdelliebhaber ist, und jetzt dabei auf den Fuchs, „und warum hast Du den Gaul so abgeritten? Sieh denn freilich in Flammen! Ist eine Räuberbande es überfallen?“

„Ich sollte Galopp reiten!“ sagt der Knecht. „Was ist das auch gelagt?“

Der Gendarm schüttelt den Kopf. „Das verheißt, wer will! Als ob euer Schulle plötzlich ...“
„Aber ich bin ein Stuhl! Ich den Fuchs bei diesem Johnd nicht im Jag fischen! Bring ihn den Fuchs und reiß ihn tüchtig ab! Nachher, wenn er trocken ist, kannst Du wieder zurückreiten — über im Schritt.“

Der Knecht bringt den Fuchs in den Stall, und der Gendarm geht ins Haus zurück.

„Was in Jirreiß los ist, mag der Teufel wissen“, sagt er zu seiner Frau und schiebt beiseite auf den gebenedeten Abendbrotisch. „Es war schon soviel spät, als ich vom Kontrollgang zurückkam, und jetzt muß man schon wieder weiter.“

„Was ist denn, Karl?“
Der Gendarm trinkt im Stehen seinen Tee aus. „Was ich das wüßte, Knecht? Der Schulle vom Jirreiß hat den Knecht vom Gang her, daß der Gaul schweißnaß ist, und

hat dem Knecht gesagt, er solle wie der Teufel reiten, oder er werde ihn einsperren lassen; und der Knecht solle mit laufen, ich solle sofort nach Jirreiß kommen, oder ich, war meine Stellung los. Versteht man das?“

„Nein, gleich nicht.“
„Ich werde gleich wieder da sein“, sagt der Gendarm von der Tür her und winkt seiner Frau zu, „denn mit dem Motorrad geht es ja schnell.“

„Das ist der Gendarm!“ sagt der Schulle, „das draußen eine Hupe quält. Er geht aus der Küche und tritt vors Haus.“

Der Gendarm sitzt noch auf dem Rad und hemmt beide Beine gegen den Boden, um das Gleichgewicht zu halten; es sieht so aus, als ob er nichts Besonderes erwarte und die Sache vom Rad aus erledigen wolle, um so schnell wie möglich zu seiner jungen Frau zurückzukommen. „Da bin ich, Schulle! Was gibt es?“

„Was brennt?“
„Nollen Sie nicht ins Haus kommen?“
„Ja, das nötig?“

„Es wird sich für Sie lohnen“, sagt der Schulle bitter, „und wenn Sie geschick sind, dann können Sie sich heute die ersten Sporen verdienen.“

Der Gendarm klettert vom Rad und schreit es laufend an die Hauswand. Ob die Arbeit an der schweren Maschine ihm den Saufser entzweit, oder ob er misgünstig über seinen Besatz ist, der ihn dauernd dazu zwingt, auf dem Sprung zu sein, weiß der Schulle nicht.

Sie treten beide in den Flur, und der Schulle schiebt die Tür zum Amtszimmer auf.

„Sie zittern ja?“ sagt der Gendarm plötzlich.

„Nicht“, sagt der Schulle und seine Stimme zittert wie seine Hand. Fortschritt!“ sagt er dann, als er die Tür aufstößt und das elektrische Licht andrückt.

Der Gendarm umfaßt mit einem Blick den Raum, und obgleich er ein älterer Krieger seines Berufs ist und ermordete oder durch Totschlag erledigte Menschen schon gesehen hat und seine Nerven einiges vertragen können, wehrt er doch die Farbe. Er bleibt auf der Schwelle stehen und starrt auf den Toten.

„Mord!“ sagt er dann sachlich und kreist das Gesicht des Schulzen mit kurzem Blick. Dann tritt er ins Zimmer, den Toten vorzüglich umgebend.

Der Ingenieur sitzt neben dem Tisch am Boden; er liegt geträumt auf der rechten Seite. Die nach oben gelehrte Gesichtshälfte weist keinen Tropfen Blut auf, während die untere, für den Gendarmen und den Schulzen nicht sichtbare, in einer Kartusche zu schwimmen scheint. Der linke Arm liegt über dem Körper; die Finger sind krampfhaft gegen den Boden gedrückt. Es sieht so aus, als habe sich der Mann noch einmal mit aller Kraft vom Boden abstemmen wollen. In dieser Bewegung muß er dann vom Tod überfallen worden sein.

Der Gendarm blickt den Schulzen an. „Ist hier, als Sie den Toten fanden, im Zimmer etwas verändert worden?“

„Nein.“
„Auch nicht an der Lage des Toten?“
„Auch nicht. Ich betrete das Zimmer, leit ich es in diesem Zustande vorgefunden habe, jetzt mit Ihnen zum erstenmal.“

„Gut!“ Der Gendarm zeigt dann auf die Fenster. „Wir wollen zunächst die Fenster verhängen; ich kann keine Reagierten gebrauchen.“

Der Schulle zieht die Fenster zu, und als er sich wieder zurückwendet, steht der Beamte vor dem Toten und sieht auf ihn nieder. „Ermordet!“ flüstert der Schulle.

Der Gendarm nicht. „Erstochen!“ fährt der Schulle fort, und seine Lippen zittern.

Der Gendarm antwortet nicht hierauf, nur seine Augen blitzen auf; aber der Schulle kann sich auch geizt haben.

Der Gendarm fragt: „Nennen Sie den Toten?“

„Es ist der Bräutigamsgenieur.“
„Wer?“

Der Schulle wiederholt: „Ein Ingenieur, der hier beim Bau der Seebriide beschäftigt ist.“

Der Gendarm steht noch immer auf den Toten und sagt auf ihn hinunter: „Beschäftigt war; denn jetzt ist er tot. Wie heißt er?“

„Berndt, glaube ich.“
„Wissen Sie das nicht genau?“ fragt der Gendarm und sieht nun auf.

„Ja, er heißt Berndt“, antwortet der Schulle.

Der Gendarm hält sein Gesicht mit einem festen Blick gefangen. „Wer weiß bis jetzt von dem Mord?“

„Wir drei“, antwortet der Schulle. „Das heißt also: meine Frau, die Momme und ich. Die beiden Frauen sind in der Küche.“

„Wer ist die Momme?“
Der Schulle lächelt verwehelt. „Ein altes Weib; eine Verwandte des Wirts.“

„Um“, macht der Gendarm, „loßt weih niemand etwas von der Sache.“

„Nein, niemand!“ antwortet der Schulle. „Der — halt!“ legt er hinzu und lächelt widerlich. „Einer natürlich noch, Herr Gendarm ...“

Der sieht ihn groß an. „Wer?“
Der wieder namentlich! sagt der Schulle und behält das müden Lächeln in den Mund. eden.

Der Gendarm zieht die Lippen von den Zähnen und lächelt leise und ungebürlich. „Natürlich! Der muß es auch wissen, Schulle!“

Dann lächelt er nicht mehr, sondern schließt mit einem Ausdruck Unterfinn drohend gegen den Schulzen vor. „Aber merkwürdig heißt trotz allem, daß den Mord nicht auch noch ein Vierter erlähren hat ...“

Hiermit erfüllen wir die schmerzliche Pflicht, das Ableben unseres verehrten Mitglieds und Aufsichtsratsvorsitzenden, Herrn

Dr. h. c. Curt Steckner bekanntzugeben. — Den Verlust des Heimgegangenen beklagen wir aufs tiefste. — Er war ein leuchtendes Vorbild unermüdlicher Schaffenskraft und regster Unternehmungsgewisses. — Sein vornehmer Charakter, sein ehrliches offenes Wort und sein weittragender wirtschaftlicher Blick sichern ihm unsere Hochachtung und Verehrung über das Grab hinaus. Immer werden wir dem Verstorbenen ein ehrendes Gedenken bewahren.

Aufsichtsrat und Vorstand der Kaiserfäule A.-G.
Halle (Saale), den 3. Juni 1937.

In der Frühe des gestrigen Tages verschied nach längerem Leiden der Vorsitzende des Aufsichtsrates unserer Firma, Herr

Dr. h. c. Curt Steckner Der Name Steckner ist mit der neueren Geschichte unserer Firma auf das engste verbunden, in ihren Annalen ist er unauflöslich verflochten. So war es auch die Fortsetzung einer Tradition, als der Entschlafene im Dezember 1906 das Amt des Vorsitzenden unseres Aufsichtsrates übernommen hat, getragen von dem Vertrauen, das ihm bei dieser Wahl alle Beteiligten entgegengebracht haben. Wenn es auch nur eine kurze Zeitspanne war, in welcher Dr. Curt Steckner als Vorsitzender unseres Aufsichtsrates wirken konnte, so ist doch das Bewußtsein in uns lebendig, daß sein Herz und höheres Urteil, sein kaufmännischer Weitblick und seine intime Kenntnis wirtschaftlichen Geschehens auch für unsere Firma zum Segen geworden wäre, hätte er länger unter uns weilen dürfen. Wir gedenken des Heimgegangenen in hoher Verehrung. Sein Gedächtnis soll in uns lebendig bleiben!

Aufsichtsrat und Vorstand der Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei A.-G.
Halle (Saale), 4. Juni 1937.

Am 3. Juni 1937 verschied unser hochverehrtes Aufsichtsratsmitglied

Dr. h. c. Curt Steckner Der Verstorbenen war Mitbegründer unserer Aktiengesellschaft und hat 14 Jahre den Vorsitz im Aufsichtsrat zum Wohle der Gesellschaft und der Allgemeinheit in leitender Weise geführt. Tieferschütternd stehen wir an der Reihe dieses selten guten Menschen, dem unsere geminnliche Gesellschaft so viel zu verdanken hat. Sein Name und sein Wirken wird in der Geschichte der Gesellschaft unvergessen bleiben.

Aufsichtsrat, Vorstand und Gefolgschaft der Kleinwohnungsbau Halle Aktiengesellschaft

Am 3. Juni 1937 wurde Herr

Dr. h. c. Curt Steckner Ehrenpräsident der Industrie- und Handelskammer Halle a. S., aus einem arbeitsreichen Leben abberufen. Der Entschlafene gehörte zu den Gründern unserer Gesellschaft und war seit Beginn derselben Vorsitzender des Aufsichtsrats. Während dieser Zeit hat er mit seinem reichen Wissen uns jederzeit mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Wir werden dem Entschlafenen ein treues Gedenken bewahren.

Aufsichtsrat und Vorstand der Aktiengesellschaft für Grundstücksverwertung
Halle (S.), den 4. Juni 1937.

Am 2. Juni entschloss plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Onkel, Bruder, Schwager und Onkel, der Werkmeister J. H.

Julius Hagemeyer In stiller Trauer
Agnes Hagemeyer geb. Petrich
Halle (S.), Paul-Bert-Straße 42.
Beerdigung findet am Sonntag, den 3. Juni, 11 Uhr, vom Südfriedhof aus statt.

Wütlich und ganz unerwartet verschied am Donnerstag früh 9 1/2 Uhr meine innigste Liebe, treueste und beste Freundin Frau und Mutter, Frau
Matha Haizer geb. Haizer
Im Namen der Hinterbliebenen
Benno und Elisabeth Haizer
Halle, den 3. Juni 1937,
Zdomaulstraße 34.
Die Beerdigung findet am Montag, dem 7. Juni, um 10 1/2 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Kranzspenden nimmt die Beerdigungskasse, H. Schöne, Rudolf-Spahn-Str. 30, entgegen.

Am 2. Juni 1937 verschied der seit April 1885 im Ruhestand lebende frühere Maschinenmeister

Hermann Hennig Der Verstorbenen hat 48 Jahre unserem Betriebe mit festem Eifer und Hingebung gedient. Wir bleiben ihm dankbar dafür und wollen sein Andenken in Ehren halten.
Betriebsführer und Gefolgschaft der Kettfeinleinen Papierhandlung, A.-G., Halle-5.

Statt Karten
Tieferschütternd gebe ich allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine innigste Liebe, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Schwägerin und herzlichste Tante

Elfriede Rudat geb. Becker nach einem Leben der Fürsorge und Liebe am 1. Juni im Alter von 48 Jahren von ihren schweren Leiden erlöst wurde und in Frieden heimgegangen ist.
In tiefem Schmerz
Arthur Rudat, Waisenrater.
Halle (Saale), Nauertstraße 6, den 4. Juni 1937.
Berlin — Suhl (Thür.), Kellerstraße 6.
Die Beerdigung findet am 6. Juni, vorm 11 Uhr, in Suhl von der Kapelle des Friedhofes aus statt.

Heute früh endete der Tod das arbeits- aber auch sehr erfolgreiche Leben des Ehrenmitgliedes unseres Vereines, des Herrn

Dr. h. c. Curt Steckner Ehrenpräsident der Industrie- und Handelskammer. Wir betrauern in ihm eines unserer treuesten Mitglieder, das fast 4 Jahrzehnte hindurch sein reiches Wissen als Vorstandsmittglied und Sachverständiger in den Dienst unseres Vereines stellte und stets bereit war, seine ganze Persönlichkeit für unsere Ziele und Bestrebungen einzusetzen. Sein Wirken wird unvergessen bleiben und führt ihm ein dauerndes Gedenken in der Geschichte unseres Vereines.
Halle (Saale), den 3. Juni 1937.
Kaufmännischer Verein zu Halle e. V.
Franz Schmalz.

Am Mittwochabend verschied an den Folgen eines langwierigen mein lieber Mann, unser treuer, sorgender Vater, Schwägerin, Schwager, unser guter Vater, Schwager und Onkel
Jean Kreuzmann im Alter von 55 Jahren.
Im Namen der Hinterbliebenen
Hanna Kreuzmann geb. Herzog
Südvorster Straße 4.
Halle (Saale), den 4. Juni 1937.
Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 5. Juni, vorm 10 1/2 Uhr, von der Kapelle des Westfriedhofes aus statt. Eingekaufte Kranzspenden erbeten an „Wieda“, Dr. Warfel, Kleine Steinstr. 4.

Die Wäsche kann sich sehen lassen
Rein, frisch, duftig durch Dr. Thompson's Schwanpulver
Jetzt nur 22 Pfg., Doppelpaket 40 Pfg.

Hiermit zeige ich an, daß das **technische Büro G. Kohl** in Halle (Saale), Riebeckplatz 3 Ruf 23319, weiter betrieben wird.
Frau Else Kohl

Sport- und Oberhanden Krawatten Gürtel Rosenfräger J. Neun
Halle (Saale) Leipziger Str. 64

Werben weiß Wünsche!

Leidring der PAARTEL
SA. SS. PC. SJ. JO.
G. Assmann
Stamm-Haus Gr. Ulrichstraße 49
Verkaufs-Stelle der R.Z.N.

So

soll er sein hübsch, modern, gut federnd und sehr preiswert — und so ist er bei Bruno Paris.
37.50, 42., 46., 52., 56., 61. usw. eininkl. entz. Verdeckgarantierung
Wochenendaugen
auf Riemern 17.90, 19.90, 22.30 einfache Ausführung . . . 14.—
Preise le nach Ausführung
BRUNO PARIS
Kl. Ulrichstr. 2 bis Dornplatz 9, 3 Minuten vom Markt
Jeder deutsche Volksgenosse gehet in die NSW!
Hohe und niedrige Kinder-Sitze auch mit Stufenleiter und Kinders-Tische preiswert bei **Korb-Lühr** untere Leipziger Str. Ecke St. Marktkirche.

Lloyd-Jubiläumsfahrten während der Sommerferien:
27. Juli - 4. August
Columbus-Fahrt nach Schottland-Norwegen
mit Lloyd-Schnelldampfer „COLUMBUS“ / ab RM 192.—
28. Aug. - 12. Sept.
Rund um England
mit Dampfer „STUTTGART“ / ab RM 270.—
8. - 18. Juli / 17. Juli - 11. Aug. / 20. Juli - 4. Aug. / 7. - 27. Aug.
4 NORDKAP-, POLAR- UND SPITZBERGEN-FAHRTEN
mit D. General v. Stobbeas-D. „Stuttgart“ / ab RM 220.—
ferner:
HERBSTFAHRT NACH MADEIRA
19. Sept. - 6. Okt. / mit D. „STUTTGART“ / ab RM 285.—
Weitere Sommer- und Herbstreisen laut unserem Jubiläumsreisen-Programm
Auskunft und Prospekte durch unsere Vertretungen und
Norddeutscher Lloyd Bremen
Halle: Albrechtstraße 10/11, Leipzig: Straße 94.
Büro: Wölfe, Schulstraße 21.
Reichs-Verkehrsamt, Ulmerstraße 1, Merseburg: Albrechtstr. 10/11, Magdeburg: Albrechtstr. 10/11.

Braddock nur suspendiert

Wo bleibt die Titelabsperrung? Die Boxkommission des Staates New York hat am Donnerstag nach dem öffentlichen Wiegen von Max Baer...

Der Präsident Mc Hefan gab weiterhin bekannt, daß alle Boxkommissionen in den Vereinigten Staaten ganz besonders aber die Kommission des Staates Illinois...

Am Vortag um 13 Uhr amerikanischer Zeit geschah Max Schmeling im Saale der Boxkommission des Staates New York...

Der Beschluß der New Yorker Boxkommission hat in Sportkreisen der amerikanischen Metropolen nur geringen Widerstand gefunden...

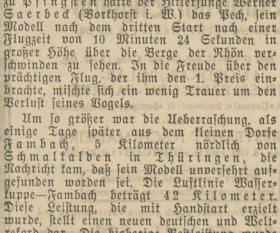
Stuck empfahl sich in Rio

Schon einen Tag nach seinem Eintreffen in der brasilianischen Hauptstadt nahm Hans Stuck mit dem Auto in Rio ein Training zum fünften Mal...

42 km nach Handstart

Weltrekord eines Segelflugmodells Bei dem Reichsmittelwettbewerb für Segelflugmodelle des DLR...

3000-m-Hindernislauf beim Gauappell-Sportfest



Einer der interessantesten Weltkämpfe beim Spoffest anlässlich des Gauappells am Sonntag in der Mitteldeutschen Kampfbahn ist der 3000-m-Hindernislauf...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Mailand kein schweres Hindernis

Vorschlußrunde im Davispokal gegen Italien beginnt

Vom 4. bis 6. Juni wird die dritte Runde um den Davispokal ausgetragen, und zwar stehen sich Italien und Deutschland in Mailand gegenüber...

Deutschlands Davispokal-Mannschaft mit Gottfried von Cramm, Heinrich Gottlieb Edgar, Detmer und dem Mannschaftsführer Dr. S. Kleinroth befindet sich bereits in Mailand...

Am vergangenen Jahre nahmen die Italiener infolge des Weltinterruges nicht an dem Davispokal-Wettbewerb teil...

In Leipzig und Barmen

Um die Deutsche Handballmeisterschaft der Männer

Die Spiele um die Deutsche Handball-Meisterschaft der Männer werden, nachdem die Vorrundenspiele gegen Österreich und Ungarn eine Unterbrechung hielten...

In den vier Gaugruppen stehen sich Oberacker-Hamborn (Gr. II), Tura-Barmen (Gr. III) und WTS Leipzig (Gr. IV) durch, wobei folgende Reihenfolge wie die DLR Berlin...

Die Paarungen für den 6. Juni sind durch das Verbot in Leipzig im Spiel der WTS Leipzig gegen Oberacker-Hamborn und in Barmen Tura-Barmen gegen Waldhof-Mannheim...

Die Frage, wer ins Endspiel der Männer kommt, ist sehr schwer zu beantworten. Die

interessantesten Weltkämpfe ereignet sich noch aber was es der Sieg unteres Doppels, der uns, dem sportlichen Standpunkt aus gesehen mit Erfolg erfüllt...

Von den anderen Begegnungen ist die zwischen Schweden und Belgien in Brüssel die wichtigste, da hier, falls wir in Mailand siegen, der Gegner der vierten Runde ermittelt wird...

Auch das Treffen Jugoslawien - Südafrika muß als offen bezeichnet werden, wenn auch die Jugoslawen in Belgrad nur einigen Monaten den Vorrundenturnier gewonnen, ohne einen einzigen Punkt abzulegen.

Posen mit neunmal Warte

Zum Fußballkampf gegen Gau Mitte

Die Auswahlmannschaft des Reichsverbandes Polen im Polnischen Fußballverband, die bekanntlich am kommenden Sonntag, 6. Juni, im Stadion des 1. SV Jena gegen den Gau Mitte zum Rückkampf antreten wird...

Die Aufstellung ist erkennen, daß der Stamm der Mannschaft die Spieler des polnischen Erweiterte S Warta Polen bilden, der auch in diesem Jahre in der zehn Mannschaften umlaufenden Staatsliga wieder an der Spitze liegt.

Kegler-Gaumeisterschaften

3-Bahn-Kämpfe in Nordhausen

Als erste Meisterschaft des Kegler-Gaues Mitte wird am Sonnabend und Sonntag in Nordhausen die Meisterschaft im 3-Bahn spielen im Reichsstadion Nordhausen...

Halle entfielen die bekannten Köpfe Trüb, Schulte, Simon, Franke, Holtenbach und Röntgen...

Die Gaumeisterschaften auf Asphalt, Bohle und Schere finden am 19. und 20. Juni in Halle statt.

Ammendorf - Favorit Halle

Am heutigen Freitagabend treffen sich die beiden obigen Mannschaften im Freizeitsportplatz Ammendorf...

Handball

Weise Halle - Auswahlschl. 8:5 (4:3)

Wenn die Auswahlschl. in ihrem letzten Meisterschaftsspiel gefallen konnte, so waren die letzten Leistungen ganz unzureichend...

Stadtfeld Merseburg - TSV Leuna

Die bisher der Handball-Gauleiga angehörende Mannschaft des TSV Leuna stellt sich am Sonnabend, 6. Juni, in Merseburg einer Staffelf. Die Leunauer haben erst am vergangenen Sonntag beim Handball-Turnier in Jena sehr gutes Können gezeigt...

Amliche Bekanntmachungen

Kreisbahn - Gauappell Handball Die für Sonntag, den 6. Juni 1937, angelegten Mittelbahnlinien sind in folgender Weise besetzt...

Sport-Vereinsnachrichten

SVR, Bernau. Zum kommenden Sonntag spielt unsere 1. Mannschaft in Bernau...

SVR, Bernau

SVR, Bernau. Zum kommenden Sonntag spielt unsere 1. Mannschaft in Bernau...

SVR, Bernau

SVR, Bernau. Zum kommenden Sonntag spielt unsere 1. Mannschaft in Bernau...



Wegweiser zum Gauappell

Organisationsleitung: Steff. Gauleiter und Gauorganisationsleiter, Pg. Georg Teich.

Finanzverwaltung: Gaukassierer, Pg. Kläfer.
Kameraleitung: St. Brigadeführer Heinz Jäger-Brigade 3 138, Merseburg.
Stellvertreter: St. Standartenführer Wismus, Halle-S.

Der An- und Abtransport der auswärtigen aktiven Teilnehmer (Politische Leiter, SA, SS, NSKK, NS, D., NSD, und Werkführer) erfolgt mit insgesamt 34 Sonderzügen (davon 2 Sonderzüge der Reichsbahn-Eisenbahn). Die Sonderzüge der Reichsbahn führen die Bezeichnungen (Gep. 1-31). Die Sonderzüge der Halle-Hettfelder Eisenbahn sind ohne Zahlbezeichnungen. Nachfolgend werden die Fahrpläne sämtlicher Sonderzüge bekanntgegeben:

Sonderzüge!

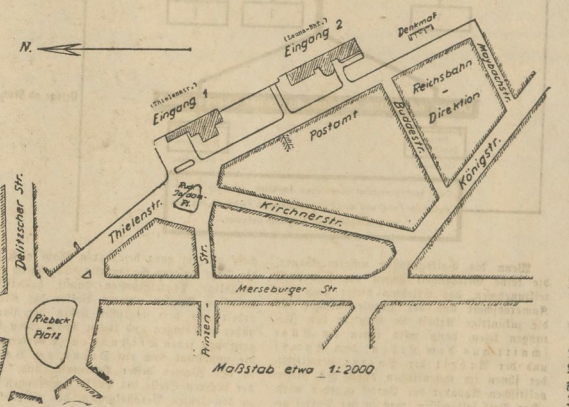
Gep 1	Gep 101
ab 8.24 Weiskensfels Halle	22.25 an 21.50 ab
Gep 2	Gep 102
ab 4.33 Burgwitz Burgfennig Bitterfeld Reichen Reichen Landsberg Halle	23.00 an 22.55 an 22.52 an 21.52 an 21.52 an 21.52 an 21.52 an
Gep 3	Gep 103
ab 6.02 Merseburg Halle	22.47 an 22.30 ab
Gep 4	Gep 104
ab 7.07 Bitterfeld Reichen Reichen Halle	22.30 an 22.15 an 22.12 an 21.35 ab
Gep 5	Gep 105
ab 5.42 Gräfenhainichen Burgfennig Wittenberg Reichen Landsberg Halle	22.06 an 21.57 an 21.50 an 21.40 an 21.40 an 21.40 an
Gep 6	Gep 106
ab 8.12 Delitzsch Gr. Röhna Reichen Halle	22.10 an 22.10 an 21.45 an 21.30 ab
Gep 7	Gep 107
ab 6.03 Gr. Gräfenhainichen Gr. Gräfenhainichen Gr. Gräfenhainichen Reichen Reichen Reichen Halle	21.04 an 20.57 an 20.34 an 20.27 an 20.21 an 20.21 an 20.21 an
Gep 8	Gep 108
ab 6.05 Eilenburg Kammereisort Crenzlin Delitzsch Halle	22.15 an 22.02 an 21.53 an 21.54 an 21.40 an
Gep 9	Gep 109
ab 6.10 Raumburg Weiskensfels Halle	22.35 an 22.18 an 21.40 ab
Gep 10	Gep 110
ab 5.50 Torgau Nordreba Eilenburg Halle	22.10 an 21.52 an 21.30 an 20.35 ab
Gep 11	Gep 111
ab 7.04 Merseburg Halle	23.20 an 23.04 ab
Gep 12	Gep 112
ab 6.06 Wittenberg Burgwitz Halle	22.04 an 21.51 an 20.54 ab
Gep 13	Gep 113
ab 6.15 Wittenberg Burgwitz Halle	21.25 an 21.10 an 20.00 ab
Gep 14	Gep 114
ab 6.30 Zeitz Leuzern Halle	22.15 an 21.53 an 20.50 ab
Gep 15	Gep 115
ab 5.50 Halle Torgau Halle	22.03 an 21.27 an 20.05 ab

Gep 16	Gep 116	Gep 21	Gep 121
ab 7.00 Könnern Dommitz Nauendorf Weiskensfels Halle	22.03 an 21.55 an 21.47 an 21.38 an 21.27 an 21.15 ab	ab 7.46 Schteuditz Gröbber Halle	22.48 an 22.41 an 22.35 an 22.25 ab
Gep 17	Gep 117	Gep 22	Gep 122
ab 6.30 Zeitz Leuzern Halle	22.15 an 22.40 an 22.30 an 21.22 ab	ab 4.50 Emanuelgrube-D. Wittenberg Wella Eiterwerda-B. Halle	22.36 an 22.28 an 22.15 an 21.57 an 21.58 an 19.36 ab
Gep 18	Gep 118	Gep 23	Gep 123
ab 6.58 Eisleben Oberböblingen Wansleben Teufenthal Eisdorf Halle	22.27 an 22.10 an 21.59 an 21.50 an 21.41 an 21.22 ab	ab 6.43 Sangerhausen Rietz Plautzenheim Eisleben Cherröblingen Teufenthal Halle	22.15 an 22.05 an 21.59 an 21.32 an 21.15 an 20.45 ab
Gep 19	Gep 119	Gep 24	Gep 124
ab 5.20 Bad Eichenwerda Wahrenbrück Halberstadt Halle	20.57 an 20.49 an 20.16 an 18.25 ab	ab 7.21 Bad Kösen Naumburg Gröbber Halle	21.06 an 20.54 an 20.27 an 19.50 ab
Gep 20	Gep 120	Gep 25	Gep 125
ab 5.52 Querfurt Eichenwerda Wahrenbrück Wittenberg Halle	0.13 an 0.04 an 23.37 an 23.32 an 23.26 an 23.20 an 23.15 an 23.00 an 23.00 an 23.00 an	ab 5.28 Reinsdorf Tordorf Reba Wittenburg Cursdorf Halle	23.05 an 22.50 an 22.42 an 22.23 an 22.14 an 22.05 an 21.52 an 21.35 an 21.35 an

Warteplätze für den Rücktransport

Nr. des Zuges	nach	Abf.	Eingang	Bahnsteig	Antreten (abrußbereit)
Gep 1/101	Weiskensfels	21.50	Leunaabnhof	I	21.15 Südl. Thielentstraße
Gep 2/102	Burgwitz	21.57	Thielent-Eing.	III	22.00 Südl. Thielentstraße
Gep 3/103	Wittenberg	21.50	Thielent-Eing.	III	21.20 Nordl. Thielentstraße
Gep 4/104	Bitterfeld	21.40	Thielent-Eing.	III	20.40 Süd. Thielentstraße
Gep 5/105	Reichen	21.40	Leunaabnhof	I	21.00 Nordl. Thielentstraße
Gep 6/106	Reichen	21.40	Thielent-Eing.	II	20.30 Süd. Thielentstraße
Gep 7/107	Reichen	21.40	Thielent-Eing.	II	20.30 Süd. Thielentstraße
Gep 8/108	Reichen	21.40	Thielent-Eing.	II	20.30 Süd. Thielentstraße
Gep 9/109	Reichen	21.40	Thielent-Eing.	II	20.30 Süd. Thielentstraße
Gep 10/110	Reichen	21.40	Thielent-Eing.	II	20.30 Süd. Thielentstraße
Gep 11/111	Reichen	21.40	Thielent-Eing.	II	20.30 Süd. Thielentstraße
Gep 12/112	Reichen	21.40	Thielent-Eing.	II	20.30 Süd. Thielentstraße
Gep 13/113	Reichen	21.40	Thielent-Eing.	II	20.30 Süd. Thielentstraße
Gep 14/114	Reichen	21.40	Thielent-Eing.	II	20.30 Süd. Thielentstraße
Gep 15/115	Reichen	21.40	Thielent-Eing.	II	20.30 Süd. Thielentstraße
Gep 16/116	Reichen	21.40	Thielent-Eing.	II	20.30 Süd. Thielentstraße
Gep 17/117	Reichen	21.40	Thielent-Eing.	II	20.30 Süd. Thielentstraße
Gep 18/118	Reichen	21.40	Thielent-Eing.	II	20.30 Süd. Thielentstraße
Gep 19/119	Reichen	21.40	Thielent-Eing.	II	20.30 Süd. Thielentstraße
Gep 20/120	Reichen	21.40	Thielent-Eing.	II	20.30 Süd. Thielentstraße
Gep 21/121	Reichen	21.40	Thielent-Eing.	II	20.30 Süd. Thielentstraße
Gep 22/122	Reichen	21.40	Thielent-Eing.	II	20.30 Süd. Thielentstraße
Gep 23/123	Reichen	21.40	Thielent-Eing.	II	20.30 Süd. Thielentstraße
Gep 24/124	Reichen	21.40	Thielent-Eing.	II	20.30 Süd. Thielentstraße
Gep 25/125	Reichen	21.40	Thielent-Eing.	II	20.30 Süd. Thielentstraße

Ab Hettfelder Bahnhof: Hettfeld 20.10, Hettfeld 19.18, Hettfeld 19.30, Hettfeld 18.45



Leisten der Formationen

Bei der Ankunft in Halle-S. werden die Nachschub der einzelnen Formationen durch besondere Leisten am Bahnhofsausgang nach den einzelnen Sammelplätzen gebracht. Die Sammelplätze der einzelnen Formationen sind folgende:

- Politische Leiter: Französisch. Stiftungen.
- SA: Stadtschützenhaus - Alte Volkshalle.
- NSKK: Moritzburg - Haus an der Moritzburg. (Warteplätze für NSKK: Kopplage - Komplex - Kaiser Straße - Fährten - tal - Radhof.)
- SS und DD: Talantische - Handwerker - schule.
- Werkführer: Albrechts Hettfeld, Albrechtstraße, Reichsarbeitsdienst: Arbeitsaus, Nachschub - einiel.
- ES: Neumarktschützenhaus, Hatz.

Rücktransport der Teilnehmer:

- Zugang für sämtliche vom Hauptbahnhof Halle (S.) zurückfahrenden Sonderzüge erfolgt durch Eingang Thielentstraße und Eingang Leunaabnhof (ebenfalls Thielentstr.).
 - Vor diesen beiden Eingängen stehen Leisten - sprecher in genügender Zahl bereit, durch die die einzelnen Sonderzüge abgerufen werden.
- Seber Sonderzugteilnehmer hat für die Rückfahrt den Sonderzug zu benutzen, dessen Nummer und Abfahrtszeit auf seiner Sonderzugfahrkarte angegeben sind. Fahrplanmäßige Züge können mit Sonderzugfahrkarten nicht benutzt werden!

Nächtigung, Kraftfahrer!

Richtlinien für Teilnehmer am Gauppell 1937 mit Kraftwagen:

- Regelung des Fahrzeugverkehrs von 8 bis 20 Uhr
- a) Fernverkehr: Der Fernverkehr Magdeburg-Leipzig-Thüringen wird durch folgende Straßen umleitet:
- Magdeburger, Reil, Jethow, Landrain, Boelke, Schauer, Berliner Straße (von hier Anschluss von und nach Berlin), Freiländer Straße, Delhäger Straße, Kriebelplatz (ohne Kreisverkehr), Merseburger Straße bis Königstraße.
 - Von hier durch Königstraße Anschluss nach Leipzig und durch Merseburger Straße Anschluss nach Thüringen.
- Der Fernverkehr Magdeburg-Berlin-Leipzig-Thüringen in Richtung Eisenach und umgekehrt durch die Stadt ist gesperrt. Ausnahmefälle sind durch besondere Beschilderung angegeben.
- b) Stadtverkehr: Innerhalb der Stadt wird folgendes Gebiet für den Fernverkehr gesperrt:
- Grenzen: Rauchaufstraße Seebener Straße (einschl.), Reiffstraße (einschl.), Schlegeler Straße bis nach dem Dutemarsch der Marktgasse Nord (einschl.), (dann ausschließlich) Hindenburgstraße (wie Ludwig-Rudiger-Straße), Merseburger Straße (einschl.), Suttendorfer Straße (einschl.), Robert-Roch-Straße (einschl.), Petalionsstraße (einschl.), Saale-Schieferbrücke, Mansfelder Straße (mit Brücke einschl.), Semmering-Göring-Straße (einschl.), Brandbergweg (einschl.), Dillener Straße (einschl.), Trautenbergstraße (einschl.) weiter zur Rauchaufstraße.
- c) Parkplätze:
- Innerhalb des Sperrgebietes werden ab 0.00 Uhr sämtliche Parkplätze aufgehoben.
 - Als Parkplätze werden eingerichtet: Für Fahrzeuge aus Richtung Norden, Osten, Süden:

Hofplatz.
Anfahrt über festgelegte Fernverkehrsstraßen.
Für Fahrzeuge aus Richtung Westen: Pferdeembahn.
Die Fahrzeuge werden beim Uebergang vor dem Lokomotivschuppen abgestellt.
Für Fahrzeuge aus Richtung Nordwesten: Am Nordrand der Seibe (Straße nach Döblau).
Für entsprechende Kennzeichnung der Anfahrtswege zu den Parkplätzen ist gesorgt.

Allgemeines:
Quartieramt: Am Hause der Gauleitung Halle-Merseburg der NSDAP, Galle-Saale, Rudolf-Vorhand-Platz 1, befindet sich das Quartieramt, welches in der Zeit vom Freitag, dem 4. Juni, 8 Uhr bis Sonntag, den 6. Juni, 20 Uhr, besteht ist.
Wahnhofsformandankstelle: Sonntag, den 6. Juni 1937, im Vorraum des Hauptbahnhofs.
Ausgang Thierentstraße, Befehl durch die Aufmarschleitung.

Programm der HJ.-Feierstunde

anlässlich des Gauppells am 5. Juni 1937, 21.00 Uhr, im Stadion zu Halle:

- Organisationsleitung: Bannführer Hiller.
 - Leitung der Feier: Unterbannführer Bösch.
 - Musikalische Leitung: Scharführer Maiewski.
 - Brot, Propaganda, Beleuchtung: Bannführer Baureitung.
- Mitwirkende: Gebietsmusikzug Köttb. die Jungbunde Halle und Merseburg. Sprecher: Unterbannführer Bösch.
- Fanfarenruf.
 - Hodeleinmarsch mit Lebnstuchströmmeln.
 - Hingegenöffnung Kommando: HJ. Hingeganden! — Zur Hingegenöffnung Marsch rechts! — Heißt Hingegel! — HJ. rührt auch!
 - Feierlicher Marsch für Wäfer und Fanaren (S. Maiewski).
 - Fahnenentrückung. Kommando: Fahnen Hingeganden! — Fahnen hoch! — Fahnen marsch!
 - Gemeinames Lied zum Fahnenentrückung: Die Welt gehört den Führenden. (Menzel-Henden). Strophen 1 bis 5 mit Wäferbegleitung. Kommando: Fahnen halt! — Fahnen ab!
 - Heiliges Wortspiel für Wäfer und Fanaren (S. Maiewski).
 - Sprecher: Worte des Führers vom Reichsparteitag 1935.
 - Gemeinames Lied: Ballet im Winde die Fahnen wehn (Papierflur/Blumenlaet).
 - Sprecher: Worte des Führers vom Reichsparteitag 1934.
 - Gemeinames Lied: Halte die Wäge zu jeder Zeit (weite Strophen).
 - Sprecher: Deutschland wollten wir ohne dich sein (Vrodmezer).
 - Gemeinames Lied: Deutschland, heiliges Wort (Wäfer/Blumenlaet).
 - Es spricht der Obergebetsführer.
 - Es spricht der Gauleiter.
 - Sieg Heil Deutschlandlieb und Herz-Weil-Lied.
 - Fahnenentrückung zum Lied: Vorwärts, vorwärts (zwei Strophen).

Das offizielle Programm

Freitag, den 4. Juni 1937:

10.00 Uhr: Tagung der Arbeitskamer Halle-Merseburg im Stadthaus Halle (Saale). Es spricht der Leiter der Zentralstelle für den Vierjahresplan in der DAF, Hg. Rudolf Schmeer.

21.30 Uhr: Auftakt zum Gau-Appell 1937 auf dem Hallmarkt.
SA-Auf (veranstaltet durch den SA-Bezirksführer und Spielmannszug der SA-Gruppe Mitte).

Sonntag, den 5. Juni 1937:

6.00 Uhr: Beginn der Sportkämpfe auf der Mitteldeutschen Kampfbahn der Stadt Halle, Halle und deren Gliederungen, Polizei, Arbeitsdienst, SS-Verfügungstruppe und Wehrschaften.

9.30 Uhr: Briefe-Empfang im Hotel „Goldene Kugel“.

11.00 Uhr: Eröffnung der Ausstellung der Abteilung Gau-Heimstätten „Das Siedlungsnetz im Gau Halle-Merseburg“ (unterer Saal), Handelskloster.

12.00 Uhr: Eröffnung der Ausstellung „Kunstschaffen im Gau Halle-Merseburg“, Marktgasse 10. Eröffnung durch Gaupropagandaleiter Maul in Anwesenheit des Gauleiters.

12.45 Uhr: Reichsfeier des Gau-Appells, hergestellt durch den RFD, Arbeitsganz 14.

14.00 Uhr: Endkampf auf der Mitteldeutschen Kampfbahn der Stadt Halle.

19.00 Uhr: Nittertragung des Gau-Appells-Merseburg im „Stadthaus“.
Es spricht der Gauleiter Hg. Joachim Egeling.

21.00 Uhr: Hitler-Jugend-Feierstunden auf der Mitteldeutschen Kampfbahn der Stadt Halle.

Sonntag, den 6. Juni 1937:

6.00 Uhr: Allgemeines Wecken durch die Hitler-Jugend und das Jungvolk.
bis 9 Uhr: Eintreffen der Sonderzüge mit den auswärtigen aktiven Teilnehmern.

12.00 Uhr: Großkundgebung auf dem Brandberg, verbunden mit einem Aufmarsch aller Formationen und den Gesandtschaftsangehörigen der Betriebe. Es spricht der Stellvertreter des Führers Hg. Rudolf Bösch.

15.00 Uhr: Vorbereitend am Marktplatz.
ab 19.30 Uhr: Rikidtransport der auswärtigen aktiven Teilnehmer.

20.30-21.30 Uhr: Auf der Mitteldeutschen Kampfbahn der Stadt Halle Monstr-Konzert, ausgeführt von 300 Musik- und Spielmannszügen der Schutzstaffel.

21.30 Uhr: Feuerwerk.
Ausklang des Gau-Appells: Zapfenstreich.

Diese Arbeit zur Aufführung des Volkes in einer Organisation vor sich, die in ihrer Zielgehaltigkeit einen Europäischen Charakter alle Bereiche durchdringt und somit ein Spiegelbild unseres Volkes selbst ist.

Der pressepolitische Apparat der Partei betreibt die Presse und ist somit der natürliche Vermittler von der Partei zum Volk. Die an sich täglich wiederkehrende Aufklärungsarbeit an unserem Volk über die wichtige Arbeit der Partei, die jenes große Vertrauensverhältnis zwischen der Führung der Partei und dem Volk erstreckt, wird anlässlich besonderer Veranstaltungen, so zum Beispiel bei unserem heutigen Gauppell, mitten hineingeführt in das Interesse der Öffentlichkeit.

So arbeitet die Presse als Pionier zur Formung des Willens der Nation auch an ihrer Stelle im Dienste der Partei.

Das Recht der NSDAP.

Die Partei zeigt nirgends deutlicher ihr Wesen, demzufolge sie das ganze Leben der Nation durchdringt, formt und leitet, als da wo sie aus den Lebensbedingungen der Menschheit heraus Recht ist. Das Recht der Partei ist aber nicht bloß in dem Sinne universell, daß es an jedem Lebensbereich des Volkes überdauert, ohne ihm ihren Stempel der Gültigkeit aufzudrücken, sondern es ist gleichzeitig auch Volkrecht. Dies vermag der Volksgenosse selbst zu beurteilen und zu erkennen, wo es nötig ist, sich der notwendigen Rechtskenntnis zu bedienen — wo also Erlasse des Führers, seines Stellvertreters und der sonstigen zuständigen Parteiorgane, wo Veröffentlichungen und Verfügungen aller Art, auch in staatlichen Gesetzen, wo Gerichtsformen und eine eigene Rechtspflege ganz bestimmte Formen voraussehen. Wenn man die Vorschriften der Partei im Zusammenhang betrachtet, die dem Volkswirtschafts- und Rechtswesen zum Staat, zur ordentlichen Rechtspflege, Wirtschaft, Arbeitsdienst, Jugendpflege, Verkehrsregeln, Polizei, Rikidtransport, den sozialen Einrichtungen — um wesentliche Beispiele zu nennen — regeln, so erkennt man, daß dieselbe gejegebende Evidenz und die selbe Auffassung von Recht, die hier formt und ordnet, auch die grundlegenden Gesetzbuchwerke des Dritten Reiches geschaffen hat.

Im Reichsrechtssystem der NSDAP sind vor kurzen die wesentlichen Vorschriften, die sich auf die Partei unmittelbar beziehen (die naturgemäß auf alle Rechtsgebiete greifbar sind), zusammengetragen und übersichtlich angeordnet worden. Das Buch trägt den Titel: „Das Recht der NSDAP, Vorschriftenammlung mit Anmerkungen, Verweisungen und Sachregister“ (Zentralverlag der NSDAP, München, Dr. Franz Eher Verlag, München 1937, 288 S.). In seinem Vorwort weist Reichsleiter Reichsmüller Dr. Franz E. u. a. darauf hin, daß das Recht der NSDAP, nach im Werden liegend eine enge rechtliche Abgrenzung der Tätigkeit der NSDAP, sei nicht einmal möglich, denn die Partei ist die Vertreterin des deutschen Volkes und die Hüterin seines Lebens. Das Leben eines Volkes läßt sich aber wie alles Leben überhaupt nicht in ein festes System zwingen.

Abgesehen von den oben dargelegten Rechtsbeziehungen der NSDAP, enthält die Sammlung außer der Ergänzungsbeilage des RFD, auch die Bestimmungen, die der Sicherung der Einheit von Partei und Staat dienen, ferner solche, die den Schutz der politischen Führung und der nationalen Symbole betreffen. Auch die Beziehungen zwischen Partei und organisatorischen Vorschriften geregelt. Von großem Interesse sind gerade jetzt die Vorschriften über die Mitgliedschaft der NSDAP, und Parteigerichtsbarkeit.

Alle tragen die Gauplatz!

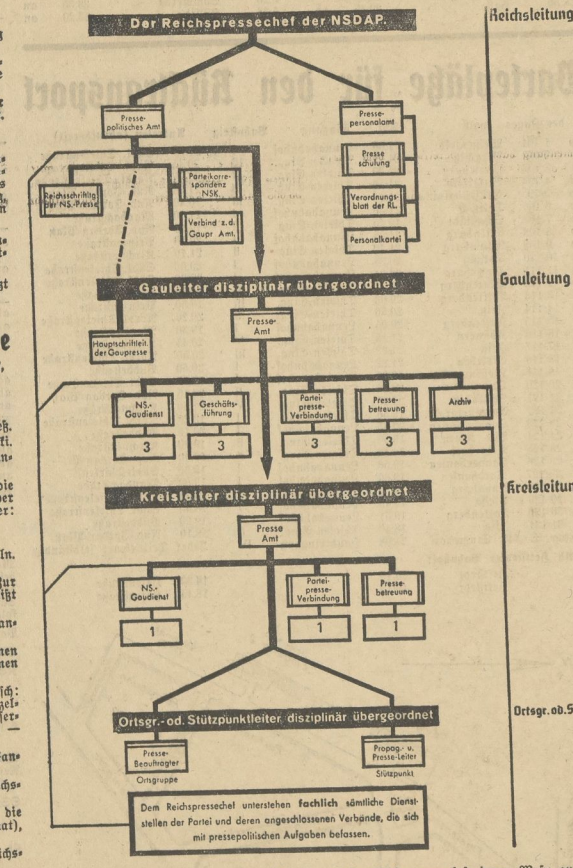
Wie wir bereits wiederholt daran teilgenommen haben, berechtigt die Partei zur Teilnahme an den Sportwettkämpfen im Mitteldeutschen Stadion, ferner zum Besuch der Brandberg anlässlich der Kundgebung auf welcher der Stellvertreter des Führers spricht und weiter zum großen Aufmarsch am 5. Juni, und zum Feuerwerk, gleichzeitig in der Mitteldeutschen Kampfbahn, über der Volksgenossenschaft, d. h. jeder Nationalsozialist, wird seinen Stellen einladend, seine Verbundenheit mit der Partei und der nationalsozialistischen Kampfer dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß er die Gauplatzpartei erwirbt und trägt.

Heil Hitler!
gez. Maul,
Gaupropagandaleiter.

Richtlinien für den Fußgängerverkehr

Inhaber von Sitzplätzen benutzen die Erdmännchen Brücke und den Brandbergweg auf der Dillauer Straße bis zu einem von der Aufmarschleitung angezeigten Posten, zur den Weiterverkehr regelt.

Die Pressearbeit der Partei Reichspressestelle



Wenn die Volksgenossen unseres Gaues, die keine Gelegenheit haben am Gauppell teilzunehmen, das Erlebnis dieser Tage der Kameradschaft und der Parteiausgabe für die zukünftige Arbeit im Gau in den Leistungen leben, dann wird ihnen ein Ausprägung der Arbeit der Partei vermittelt, der ihnen im wesentlichen durch den pressepolitischen Apparat der Partei gegeben wird. „Das Volk soll wissen, was in der Partei geleistet wird“, dieses Wort unseres Reichspresseschefs gilt im ganz besonderen Maße auch für die Lage unseres Gauppells. Tätigkeitsfeld umfängliche Volksgenossen damit beschäftigt, weitesten Kreisen unseres Volkes die Kleinarbeit aus dem täglichen Leben der Partei näher zu bringen und ihnen damit einen Begriff von jenen Leistungen zu vermitteln, die unüßbar doch ein Dienst am Volke in des Wortes besser Bedeutung sind. Von der höchsten Stelle der Partei angeleitet bis zu den letzten Gliederungen, den Gliederungen und den angeschlossenen Verbänden, geht

Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle



Verlag "Die Braune Front" G. m. b. H., Halle (S.), Große
Kleiststraße 57. Die "M.Z." erscheint wöchentlich 7mal.
— Entschuldigend bei Verzögerungen. — Abbestellen können
auch durch Briefpost. — Preis monatlich 2,—, 3-Mon.
6,—, 6-Mon. 12,—, 12-Mon. 24,—. — Zusätze
gemäß d. B. G. — Zusätze für den Auslandsende 2,00 RM., au-
ßenlands 2,50 RM. — Abbestellen können auch durch Briefpost.

Abbestellungen überall im Gau, Reichsdruck-Verlag 2454.
Die "M.Z." ist das amtliche Veröffentlichungsorgan sämtlicher
Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der
Gebiete, die unbesetzt und unorganisiert sind. — Beiträge
werden nicht ohne Gewähr übernommen. — Geschäfts-
leitung: Halle (Saale), Schulstraße 47, Fernruf 27831.

General Mola tödlich abgestürzt

Fliegerdod des nationalspanischen Heerführers auf einem Erkundungsflug an der Baskenfront

Salamanca, 4. Juni. Der Radio-
sender Salamanca teilte gestern abend mit,
dass der bekannte General Emilio Mola, der
Führer der Nordarmee, in Erfüllung
seiner Pflicht an der Biscaya-Front bei
einem Erkundungsflug in harten Kämpfen
gestorben und abgestürzt ist. Der General
ist tot, obwohl sein Adjutant, zwei Generals-
stabsoffiziere und die beiden Piloten.

spanischen Garderegimenter und machte
hier eine überaus schnelle Karriere.
Nach dem Sturz Alfons XIII. stand
General Mola zunächst in der ersten Reihe der
führenden Männer Spaniens. Mit der sich
ständig mehrenden Zersplitterung des
republikanischen Systems entfremdete er sich
immer mehr, so daß man ihm schließlich eine

Kommandostelle über die spanischen Truppen
in Marokko übertragen und ihn auf diese
Weise fast ganz III zu haben glaubte.
Nachdem eine gemäßigtere Haltung aus
Kamer gefolgt war, kehrte General Mola nach
Spanien zurück und übernahm das Ober-
kommando über das Korps von Navarra.
Von hier aus schlug er dann los, als Franco
das Signal gab.

Gauappell ist Feiertag

Von Georg Tesche, stellvertretender Gauleiter

Wenn jetzt die NSDAP des Gau
Halle-Merseburg ihren diesjährigen
Gauappell abhält, wenn die Kämpfer aus den
Tagen vor der Machtübernahme in der Gauhalle
Halle zusammenkommen, dann begrüßt die Partei
ein solches Fest, denn ist für uns Feiertag.
Die alten Kämpfer schauen einander in die
Augen und tauschen Erinnerungen aus, die
unbeschreiblich schön sind, die das große Er-
leben der Vergangenheit noch einmal lebendig
machen, die damalige Umwelt, die mehr als
Belohnung für Volk und Nation war, den
großen Glauben der alten Gardisten und ihren
jüngeren Kameraden an die Zukunft des
Vaterlandes.

Dieses Erleben allein kann heutzutage
niemandem gegeben werden. Die Männer und
Frauen, die Buben und Mädels treten zu
Tausenden in ihren Formationen an und mar-
schieren auf und demonstrieren die Sieghaftig-
keit über der Vergangenheit und den uner-
schütterlichen Glauben an die Zukunft Deutsch-
lands.

Unter Gauappell wird fasthüterähnlich ein-
geleitet durch die alten Sturmabteilungen der
Partei, durch die SA, der SA, SA, der
am Freitagabend über den Hallmarkt geht, ist
das Fehlen der Feiertagsfeier der Partei, an
denen die Bevölkerung unigen Anteil
nehmen soll. Der Sonntagabend ist dann ein
Gauappell im wahren Sinne des Wortes. Die
Formationen treten zum politischen Weis-
samkeit in der Mitteldeutschen Kampfbahn an.
Am Freitag um 6 Uhr beginnen die Kämpfe,
um 14 Uhr werden sie ihren Höhepunkt er-
reichen und dann treten sich die Sieger zu den
endgültigen Ausschließungskämpfen gegenüber.

Die politische Führerschaft des
Gauappells verlässt sich um 19 Uhr im Stadt-
schützenhaus, um von ihrem Gauleiter die
Parolen für das kommende Jahr entgegen-
zunehmen.
Den Tag beschließt eine Feiertagsfeier in der
Mitteldeutschen Kampfbahn. Am
21. Uhr marschieren die Jugend in dieses Stadion
ein, um der gelamten Bevölkerung, allen For-
mationen und Gliederungen eine erhebende
und schöne Stunde zu bereiten. Es wird Gewiss-
heit werden, daß unsere Jugend in Disziplin
und Gehorsam unübertrefflich ist, denn sie weiß,
daß die Leistungen Voraussetzungen sind
und zeigen ihres unbändigen Willens sein müssen,
zu arbeiten und zu ringen im Rahmen der
großen Führerschaft des deutschen Volkes, der
Partei, zu erkämpfen die innere Freiheit des
deutschen Menschen.

Am Sonntag treffen bis 9 Uhr vormittags
34 Sonderzüge in Halle ein. Sie bringen aus
dem gesamten Gaugebiet 34 000 Angehörige
aller Formationen in die Gauhalle. Drei große
Marschmärsche werden sich formieren und den
Brandbergen zufließen. Dem Stillen-
treter des Führers werden gemeldet:
14 000 SA-Männer, 3000 NSKK-Männer,
8000 Politische Leiter, 8000 Angehörige der SA,
6000 Männer des Reichsarbeitsdienstes, 3000
SS-Männer und 1500 Mann der Wehrmacht,
des jüngsten Kindes der Partei. Mit den For-
mationen werden aber auch die Angehörigen
der holländischen Betriebe aufmarschieren, die an
Stärke den Formationen nicht nachstehen. Alle
aufkommen sie und mit ihnen wird die Be-
völkerung der Gauhalle zu den Brandbergen
strömen, um unseren Parteigenossen Rudolf
Heß zu hören, um aus seinem berufenen
Munde den Willen des Führers zu vernehmen.
Der Wille des Führers ist uns immer
höchstes Gebot und er ist besonders einbrin-
gend in solchen Tagen, in solchen Feiertagen.
Wir haben es mehr als einmal erlebt und er-
fahren, daß das deutsche Volk Sitters
aufgehört unserer Größe verwundert und
erkannt betrachtet wird und oftmals ist unser
Erleben dort unbeschreiblich. Man kann nicht
begreifen, daß bei uns Sonntag für Sonntag

Mostau gab den Mordbefehl!

Kreml gab Anweisung zur Bombardierung der „Deutschland“

Drahtbericht unserer Korrespondenten



Paris, 4. Juni. Der heimtückische Kommando der spanischen Bolschewisten sei hieron nicht unterrichtet worden. Am Abend des gleichen Tages hätten zwei dieser Apparate dann die „Deutschland“ bombardiert. Der erste Apparat habe unter dem Befehl des Oberleutnants Wolfshild nicht gefeuert, der zweite unter dem Befehl des Hauptmanns Anton Prigorin.

Damit offenbar sich erneut die Richtigkeit unserer laufenden Anklagen gegen Sowjetrußland. Mostau befiehlt also über die roten Verbotsbefehle in Spanien, Mostau überfällt nach Virelmarkt Kontrollschiffe und richtet unter der Leitung ein Flugboot an. Mostau torpediert den Frieden in Europa. Mostau will den Krieg, es heßt, lügt und provoziert, wo es nur kann! Mostau ist der Weltfeind und wer mit ihm paktiert, ist nicht mehr berechtigt als Kulturnation be-
rechnet zu werden! Mit Mördern verhandelt man nicht!

Weitere deutsche Kriegsschiffe nach Spanien

Berlin, 4. Juni. Am Donnerstag sind Teile der dritten Torpedobootflottille aus Wilhelmshaven nach den spanischen Gewässern ausgelaufen.
Kreuzer „Adler“ wird demnächst folgen.
Dem ist die Verstärkung der deutschen Seekräfte in den spanischen Gewässern vorläufig abgeschlossen.



General Mola — auf dem Bilde der dritte von links — bei der großen Parade, die Anfang Oktober vergangenen Jahres in Burgos anlässlich der Ernennung General Francos (ganz links) zum spanischen Regierungschef stattfand. Zwischen Franco und Mola General Cabanellas, der anfängliche Chef der Nationalen Junta von Burgos war.
Aufn.: M.Z. (Radio)

General Mola war einer ihrer fähigsten Führer und einer der aufrechtesten Kämpfer für die größten und höchsten Werte der Menschheit, um die heute in Spanien der Kampf geht. Unzweifelbar und unbestreitbar ist er noch eines Augenbilde des spanischen Freiheitskampfes an seinen Weg gegangen. Seit der ersten Stunde der Revolution hand er an der Seite seines Vorgesetzten ein fähiger Soldat, ein großer Charakter. Mit diesen Augenbilde verband er die übertragenden Fähigkeiten des militärischen Führers. Mit seinem Namen ist der heimliche Vorkämpfer der nationalen Freiheitsarmee in den ersten Bürgerkriegsmonaten, der die Lage für Spanien überhaupt erst rettete, verbunden. Juan San Cesario hat und die letzte heilige Offenbarung auf Bilbao und sein Werk. Immer war er, wie die Berichte von den Kriegsschauplätzen belagerten, der Erste einer, ein weit überdurchschnittlicher Anführer, der trotz seiner eigenen Haltung und trotz seines Alters niemals eine Sekunde die ruhige Herrschaft und die nächste Vernunft vergaß.

Mit ihm ist daher ein Mann aus den Reihen der nationalen spanischen Freiheitsarmeen geschieden, der, einer der engsten Mitarbeiter General Francos, in der Erfüllung seiner großen Pflichten, vor allem auch in rein menschlicher Beziehung ein fähiger Vorkämpfer für das nationale Spanien ist. Was ihn aber bis zur letzten Minute befehlte, diese Gewissheit und dieser unerschütterliche Glaube, hat ihn auch in der Stunde, in der er den Heldentod für sein Vaterland fand, nicht verlassen. Die heilige Offenbarung auf Bilbao war der Erfolg seiner Truppen und die Offenbarung wird in einem Geiste weitergehen und sie wird über Bilbao hinausgehen bis zur Freiheit, bis zur endgültigen Befreiung des spanischen Volkes, das den Tod eines seiner mächtigsten und mutigsten Führer beklagt.

Im nationalen Spanien sind die Pflichten auf halbhaft gegangen; das spanische Volk trauert um General Mola, in dem Spanien einen seiner fähigsten Generale und einen seiner besten und treuesten Söhne verloren hat.
General Emilio Mola hat im Juli vergangenen Jahres, zusammen mit General Franco den Kampf gegen Kommunismus und Anarchie, die kein Vaterland bedrohten, mit unerschütterter Energie und beispiellosem Erfolg aufgenommen. General Franco war damals Oberbefehlshaber im Süden, während Mola den Oberbefehl im Norden übernommen hatte. Von Pamplona aus erließ er am 17. Juli 1936 seine demütigende Kampfanweisung an die Feinde Spaniens. Zehntausende von Freiwilligen aller Berufsstände schickten sich ihm an, seit alle Garantien schloßen sich ihm an.

General Don Emilio Mola Ribal wurde im Jahre 1891 im Lande der Buren geboren. Er entstammt einer der ältesten und angesehensten Familien des Baskenlandes. Dem Wäudle seines Vaters folgend trat er als Kadett in die Kadettenkademie in Pamplona ein. Nach dem Abschluß der Kadettenkademie wurde er Offizier in einem der